

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

48. Jahrgang.

Sonnabend, den 9. März

Er scheint

wöchentlich drei-Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: Im
kleinformatigen Blatt 12 Pf. In
amtlichen Theile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Nr. 30.

1901.

Die Diensträume des unterzeichneten Amtsgerichts bleiben am 15. und 16. März d. J. wegen vorzunehmender Reinigung für nicht dringliche Angelegenheiten geschlossen.
Eibenstock, am 23. Februar 1901.

Königliches Amtsgericht.
Eibrig.

Bm.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Wie wir bereits in letzter Nummer telegraphisch gemeldet haben, ist auf Se. Majestät den Kaiser am Mittwoch Abend in Bremen ein Anschlag verübt worden, der sich als ein Seitenstück zu der gegen den erlauchtesten Herrn im November vor. J. in Breslau verübten That eines irrfinnigen Weibes darzustellen scheint. Ein nach den vorliegenden Nachrichten geistig nicht normaler junger Arbeiter hat nach dem Wagen, in dem der Kaiser vom Rathsfelder zum Bahnhofe fuhr, ein Eisenstück geschleudert und mit diesem Se. Majestät an der Wange leicht verwundet. Ueber den neuen Anschlag, der durch Gottes Fügung ohne ernstlichen Schaden für das Leben des Kaisers verlaufen ist, sind noch folgende Mittheilungen eingegangen: Berlin, 7. März. Se. Maj. der Kaiser haben in der rechten Gesichtshälfte eine vier Centimeter lange über das Jochbein verlaufende Wunde, welche bis auf den Knochen dringt. Die Wunde, welche die Beschaffenheit einer gequetschten hat, blutete mäßig und wurde ohne Noth durch den Verband geschlossen. Se. Majestät haben die Nacht leidlich verbracht, sind frei von Kopfschmerz und bei gutem Allgemeinbefinden. (gez.): von Leuthold, von Bergmann, Uberg. (Bereits in einem Theil der Auflage der letzten Nummer kurz telegraphisch gemeldet.)

Berlin, 7. März. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Der Kaiser wird voraussichtlich etwa 14 Tage das Zimmer hüten müssen. Die Verwundung ist ziemlich nahe am Auge, das deshalb jetzt geschont werden muß.
Berlin, 7. März. Wegen des Attentats auf den Kaiser in Bremen ist von dort hier angefragt worden, ob der verhaftete Schlosser Dietrich Weiland der Berliner Polizei als politisch verdächtig bekannt ist; das ist nicht der Fall, man kennt ihn hier gar nicht. Nach allem, was bisher bekannt geworden ist, handelt es sich nicht um die That eines politischen Fanatikers, sondern eines Kranken, eines Epileptikers. Uebrigens waren zum Besuch des Kaisers keine Berliner Beamten nach Bremen geschickt. Die Behörden der Hansestädte sehen das nicht gern, weil sie selbstständig ihre Maßregeln treffen. Wären Beamte der politischen Polizei im Publikum gewesen, so hätten sie den Anschlag wohl verhindert, da ja sogar dem Publikum das Benehmen des Mannes schon vorher aufgefallen war.

Bremen, 7. März. Der junge Mensch, welcher die That verübt hatte, gerieth unter die Pferde der hinter dem Wagen reitenden Landjäger, wurde vom Publikum ergriffen, von Polizisten festgenommen und nach dem Stadthaus gebracht. Bei seiner Vernehmung verfiel er wiederholt in Krämpfe, war aber in den Intervallen vernunftfähig. Ueber den Beweggrund seiner That gab er keine Auskunft. Daß er dauernd an epileptischen Krämpfen leidet, scheint ein Arzneimittel zu beweisen, welches er bei sich hatte.

Bremen, 7. März. Bei seinem ersten Verhör machte Weiland einen kläglichen Eindruck. Er ist ein Bursche von nicht unangenehmen Gesichtszügen, bleich und am ganzen Leibe zitternd sah er da; sein Anzug war über und über mit Schmutz bedeckt. Ueber den Grund seines Beginneus war nichts von ihm zu erfahren. Zur Zeit wird nach seinem Bruder gesucht, einem Schuhmacher, der kürzlich von auswärts zugezogen war und polizeilich noch nicht gemeldet ist.

Bremen, 7. März. Die heutige Vernehmung des Attentäters Weiland ergab unzweifelhaft dessen Unzurechnungsfähigkeit. Der Thäter gab an, er habe sich gestern nicht wohl gefühlt und einen epileptischen Anfall befürchtet. Als er in der Menschenmenge auf die Ankunft des Kaisers wartete, sei in ihm durch das Rauschen des Reichmannbrunnens aus dem Domhof und durch das Stimmengewirr des Publikums die Vorstellung entstanden, daß er wie früher als Schiffer auf einem Schiffe fahre; er sei dann immer erregter geworden und habe im beginnenden Krampf, in dem Wahn, er werfe das Loth aus, das Eisen von sich geschleudert. Damit habe er das Bewußtsein verloren. Das Eisenstück ist eine Röhre von 21 cm Länge, 5 cm Breite, 8 cm Dicke und hat ein Gewicht von 550 Gramm.

— Wie die „Nationalztg.“ berichtet, richteten die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft an das preussische Staatsministerium den Antrag, den amtlichen Handelsvertretungen rechtzeitig Kenntniß von dem Entwurf des neuen Zolltarifs zu geben. Der Antrag ist an sämtliche deutsche Handels- und Industrie-Vertretungen geschickt worden mit dem Ersuchen, die Schwesterkörperschaften mögen in gleicher Richtung vorgehen.

— Wilhelmshaven, 7. März. Der Dampfer „Andalusia“ mit dem Ablösungstransport hat heute Nachmittag 2 Uhr unter lebhaften Kundgebungen der Bevölkerung die Reise nach Ostasien angetreten.

— Oesterreich-Ungarn. Ueber einen neuen spanischen Austritt im Wiener Abgeordnetenhaus wird berichtet: „Als der zweite Vorsitzende Prade am Dienstag

aus einer Liste in seiner Hand die Namen der Redner zu verlesen begann, stürzte Prade laut schreiend zwischen den Sitzreihen hinter, um auf die Präsidenten-Estrade hinauf, riß Prade die Liste der Redner aus der Hand, zerstückte sie und warf sie in die Luft. Man umringte den gewaltthätigen Abgeordneten, und der Deutschradikale Ralitz packte ihn beim Nacken, riß ihn nieder und schleifte ihn über die Stufe hinunter. Inzwischen schlugen alle in der Nähe befindliche Personen, auch deutsche Abgeordnete der gemäßigten Parteien, auf Prade los, der furchtbar geprägel wurde. Einige Tschschisch-Radikale bahnten sich endlich einen Weg bis zu ihm und zertränkten ihn aus dem Knäuel der Jächiger heraus. Als sie ihn fortbrängten, sah man, daß Prade aus der Nase und aus einer Wunde am Hals blutete. Er lehnte aber wieder um, und obgleich Prade die Sitzung unterbrochen hatte, begann der Streit und die Schimpferei von Neuem. Und nun ereignete sich das Wertwürdigste. Die Jungtschechenführer Stramsky, Feinrich, Horjca und Ribar weisen Prade und die übrigen radikalen Tschschchen in verschiedenster Weise zurück, heißen ihn sich ordentlich benehmen und rufen: „Ihr schändet den guten Namen des tschechischen Volkes!“ Viele Tschschchen rufen: „Wir haben nicht gemein mit Euch!“ Die Deutschen und mit ihnen auch die Schönerianer applaudiren lebhaft.“

— England. Im Unterhause ist es am Dienstag zu solchen tumultarischen Ausritten gekommen, wie man sie bisher nur im österreichischen Abgeordnetenhaus gewohnt war. Als die Kreditbewilligung zur Abstimmung gelangen sollte, weigerten sich mehrere Nationalisten, den Sitzungssaal zu verlassen, um in der gewohnten Weise ihre Stimme abzugeben. Die betreffenden elf Mitglieder wurden deswegen zur Ordnung gerufen und sollten von der Sitzung ausgeschlossen werden. Da die Betreffenden nicht freiwillig den Saal verließen, wurden Polizeibeamte herbeigerufen, die jeden einzelnen von ihnen mit Gewalt von seinem Sitz zertränkten und die verweigert sich Wehrenden aus dem Saal trugen. Als die widerwilligen Mitglieder des Hauses alle aus dem Saal entfernt waren, wurde die Kreditvorlage angenommen, worauf sich das Haus vertagte.

— Indien. Bombay, 6. März. (Meldung des Neuterischen Bureaus). Nach der letzten Zählung weist die Stadtbevölkerungsziffer 770,000 Seelen, das ist eine Abnahme von über 50,000 während der letzten Decade, auf. Hauptächlich ist die Abnahme die Folge davon, daß eine größere Anzahl Einwohner während der letzten 2 Monate, seitdem die Pest ausgebrochen ist, die Stadt verlassen haben. Die ländlichen Bezirke der Präsidentschaft Bombay weisen eine erschreckende Abnahme auf. Im Mahatantambur ist allein eine Abnahme von 220,000 und in Bijapore von 61,000 und in der Stadt Poona von 74,000 Seelen zu verzeichnen.

— China. Peking, 3. März. Dem Generalfeldmarschall Grafen Waldersee wurde ein Antrag Li-hung-tschang zur Kenntniß gebracht, wonach von weiteren Expeditionen der Verbündeten Abstand genommen und die Unterdrückung des Räuberwesens den chinesischen Truppen übertragen werden soll. Graf Waldersee antwortete entgegenkommend unter ausdrücklicher Wahrung seiner vollen Handlungsfreiheit. Die Einstellung der Expeditionen wurde in Aussicht gestellt unter dem Vorbehalt, daß nicht Alte chinesischer Truppen selbst oder von Boxern oder Räubern neue Abwehrmaßregeln erforderlich machten. Reguläre chinesische Truppen bleiben, außerhalb des von den Verbündeten gehaltenen Gebiets, unbeberührt. Ihre Stärke und Stellungen sind aber dem Generalfeldmarschall richtig mitzutheilen. Die Demarkationslinie gegen die Stellungen der Verbündeten darf von den chinesischen Truppen unter keinen Umständen, auch nicht mit Patrouillen, überschritten werden.

— Der „Adnischen Zeitung“ wird aus Peking vom 6. ds. Mts. gemeldet: Generalfeldmarschall Graf Waldersee beabsichtigt, am 14. ds. Mts. sich nach Kiautschou zu begeben. Sein dortiger Aufenthalt soll 5 Tage dauern.

— Feldmarschall Graf Waldersee meldet vom 6. d. M. aus Peking: Die Kompagnie Knoerzer des 3. Regiments ist am 5. März südwestlich von Mantshang auf 400 Mann, anscheinend abgedrängte chinesische Truppen, gestoßen, die nach kurzem Gefecht unter Verlust von 50 Todten und zwei Fahnen völlig zerprengt wurden. Von Tientsin ist am 3. März unter Rittmeister Fritsche ein kleines Detachement, aus Tchang am 5. März unter Oberstleutnant von Arnstedt ein Detachement von 3 Kompagnien, 1 Zug Reiter, 1 Batterie und 1 Zug Pioniere nach Jungtsching entsandt worden, um das Räuberwesen zu unterdrücken.

— Südafrika. Ein Telegramm Lord Ritzeners aus Pretoria vom 7. März besagt: Vichtenburg ist von den Streitkräften Delareys angegriffen worden. Das Gefecht dauerte den ganzen Tag fort. 2 englische Offiziere wurden getödtet. Die Garnison von Vichtenburg besteht aus 500 Mann mit 2 Kanonen. Ritzener sandte Verstärkungen dorthin ab.

— Kapstadt, 7. März. 300 Buren machten gestern einen Angriff auf Aberdeen, wurden jedoch nach vierstündigem Kampfe zurückgewiesen.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Sofa, 8. März. Zauber-Vorstellung. Für die Freunde des Wunderbaren, Unbegreiflichen, Mystischen bietet sich am Sonnabend und Sonntag im Saale des Gasthofs zum Ring hier selbst Gelegenheit, einige Stunden dem eigenartigen Genuß einer Zauber- und Geistervorstellung zu widmen. Herr E. Böning, Zauberünstler und Bauchredner wird nämlich an diesen Abenden derartige Vorstellungen veranstalten, die in verschiedenen Zeitungen alle einstimmig gelobt und anerkannt werden, nicht nur, weil sie neu sind und trefflich ausgeführt werden, sondern vor Allem, weil sie auch dem klügsten Alleswisser recht harte Rüsse zu knacken geben. Die raschen und geschickten Manipulationen, die man nicht sieht, treiben Alles, was man sieht, einfach unbegreiflich und unerklärlich erscheinen. Gleich vortrefflich ist Herr Böning als Geisterseher und Bauchredner. Jedenfalls ist der Besuch der Vorstellungen nur zu empfehlen.

— Eöbtau, 7. März. Das 10jährige Mädchen, die einzige Ueberlebende des furchtbaren Dramas in Eöbtau, sollte nach verschiedenen Versionen auch schon seinen Verletzungen erliegen sein; dies ist bis jetzt glücklicherweise nicht der Fall. Das Kind ist im Kousenhaus in Eöbtau untergebracht und lebt noch, es ist freilich am Leben erhalten werden kann, bleibt unsicher. Jedenfalls sind die Verletzungen, die das Kind am Kopfe erlitten hat, ziemlich schwer. Man muß sich bloß wundern, wie das Kind diese furchtbaren Stunden, welche zwischen der grausigen That und der Oeffnung der Wohnung liegen, bei so vollem Bewußtsein überstanden hat. Allgemein ist in Eöbtau nur eine Stimme des tiefsten Bedauerns. Die Familie selbst genöthigt alle Achtung. Bekümmerte Sorgen sind es wohl nicht gewesen, die die Ursache zu dieser schrecklichen That gebildet haben. Wenn die beiden Eheleute auch keine Reichthümer erwerben konnten, so sieht andererseits doch auch fest, daß die Frau wöchentlich gegen 18 M. in der amerikanischen Wäscherei verdiente, den gleichen Verdienst konnte auch der Mann aufweisen. Die Familie zahlte monatlich ihre Miete und in den 5 Jahren, wo die Eheleute in dem Hause wohnen, ist es wohl selten vorgekommen, daß der Zins nicht am 1. des Monats in den Händen des betreffenden Verwalters gewesen wäre. Jedenfalls dürfte die Hauptursache in einem geistigen Defekte des Ehemanns Runte zu suchen sein. Auch der Frau ist der gefährliche Zustand ihres Mannes nicht unbekannt geblieben, wie deren mannigfache Bemerkungen, Nachbarsleuten gegenüber, beweisen.

— Plauen i. B., 6. März. Von unbezwinglichem Heimweh getrieben haben am vorigen Donnerstag zwei aus der Wunsiedeler Gegend stammende bayerische Mädchen, welche zu Neujahr in Mittweida in Dienst getreten waren, von dort den ganzen Heimweg zu Fuß zurückgelegt. Mit wenigen Pfennigen in der Tasche und jede einen großen Handkoffer tragend, rückten sie am Donnerstag früh im Morgengrauen von Mittweida ab, passirten am Freitag Plauen und Hof und trafen bereits am Sonnabend, immer der Bahn entlang gehend, in Wunsiedel ein. Auf dem ganzen langen Wege, ungefähr 125 Kilometer, haben die Mädchen nur von trockenen Semmeln und Quellwasser gelebt. Die Sehnsucht nach der Heimath stärkte die tapferen Bayerinnen auf dem weiten, beschwerlichen Wege und beflügelte ihre Schritte.

— Plauen. Die Handels- und Gewerbekammer hat nach eingehender Berathung und vielseitiger Beleuchtung beschlossen, die beantragte Sonderbesteuerung der Waarenhäuser abzulehnen.

— Lauter, 4. März. Glücklich geheilt wurde auf der Berliner Tollwuth-Schukstation der 13jährige Sohn Karl des Arbeiters Wolnh, der kürzlich mit Zeichen der ausbrechenden Krankheit mit dem 6 Jahre alten Knaben Paul Richter aus Lauter in Behandlung gegeben wurde. Bei Karl W. war die Krankheit noch nicht soweit vorgeschritten, wie bei seinem Leidensgefährten. Daher gelang seine Rettung, während Paul Richter starb.

— Bei der Ausfahrt aus der Station Wilzichhaus entgleiste am Dienstag, den 5. ds. Mts., von dem 8 Uhr 43 Min. Vorm. von Aue nach Zwota verkehrenden Güterzuge Nr. 5504 ein Wagen mit beiden Achsen. Personen wurden dabei nicht verletzt, der von Chemnitz 9 Uhr 28 Min. Vormittags über Aue nach Adorf abgelassene Personenzug Nr. 1772 erhielt aber durch diese Entgleisung eine Verpätung von 43 Minuten. Weitere Störungen sind nicht eingetreten.

— Die Einziehung der Zeitungselder erfolgt fortan allgemein durch die Briefträger und zwar in der Zeit vom 15. bis einschl. 25. des letzten Monats in jedem Vierteljahre. Die Briefträger haben die bisherigen Bezüge unter Vorweisung der Bestellzettel zu befragen, ob der Weiterbezug der auf diesen vermerkten Zeitungen u. gewünscht wird und bejahendenfalls die hierfür laut Bestellzettel zu zahlenden Beträge zu erheben. Ueber den eingezogenen Gesamtbetrag quittiren die Briefträger u. auf den von den Bestellzetteln abzutrennenden und den Bezüchern zu

Friedrich
reich hier.
Fahrt
ahnhof
n von
r Diet-
wo
leicht
Fahrt
epitifer
aiser
Schloffe
rug an
meter
unde
a.
gen
esden,
ungen
Dresden.
lg!
Päfte.
er.
en=
bet im
ingen
e Gäste
d.
rauss,
ang.
uße!
Wid-
it- und
swahl
nd Aus-
reisstell-
ng
ikant,
b. Ob.
f.
on jetzt
Albert-
id,
eibt ist,
ung ge-
st 10.
g
rten
en
en-
nen
25
oc.
etrog
ehbaren
ei
Glän.
en
raße 1.
d.
gimm.
Grad.

behändigenden Quittungsabschnitten. Die Bestellzettel selbst bleiben in den Händen des Briefträgers. Wird der Bezahler nicht angetroffen oder ist aus sonstigen Gründen die Einziehung bei der ersten Vorzeigung nicht angängig, so wird die Vorzeigung wiederholt, es sei denn, daß bei der ersten Vorzeigung die Erneuerung der Zeitungsbestellung endgültig abgelehnt worden ist. Zeitungen, die der Bezahler nicht mehr bestellen will, können von ihm oder dem bestellenden Boten im Bestellzettel gestrichen werden. Wünscht ein Bezahler noch andere Zeitungen zu bestellen, dann können diese von ihm oder dem Briefträger x. im Bestellzettel nachgetragen werden. Bestellungen auf bis dahin noch nicht bezogene Zeitungen dürfen die Boten nur unter Vorbehalt der nachträglichen Prüfung der Postanstalt annehmen. Dem Publikum ist auch gestattet, die Einziehung von Zeitungsgeldern bei der Postanstalt schriftlich zu beantragen. Für derartige Besellschreiben oder Bestellkarten kommt eine Gebühr nicht zur Erhebung; sie können in die Briefkasten gelegt oder den bestellenden Boten mitgegeben werden. Bestellzettel, die in der vorgeschriebenen Frist nicht eingeliefert werden, überlassen die Boten nach Abtrennung des Quittungsabschnittes den Bezählern zur etwaigen Erneuerung der Bestellung am Schalter.

2. Ziehung 3. Klasse 139. Königl. Sächs. Landes-Lotterie

gezogen am 5. März 1901.
2000 Mark auf Nr. 15706 20804 28676 50124 53019 66369
1000 Mark auf Nr. 5849 30941 31673 33448 33991 39853 44385
57220 59874 60288 89004.
500 Mark auf Nr. 3938 8155 5404 4014 8185 8810 8854 11145
13518 16834 18077 19457 21952 22227 29242 31071 31370 33689 36427
36789 37898 41723 42379 47330 49559 49674 64138 67070 70555 72076
72580 70564 78017 81432 83401 84809 87981 91642 95902 99501.
250 Mark auf Nr. 2245 2538 2819 3200 3401 3892 4372 5639 6365
8378 9526 11519 12241 13514 14085 16478 17728 18761 19109 20471
22383 25720 26234 27531 31104 31656 32630 33108 34173 34995 42627
42798 43288 43921 44836 46076 46256 46471 49128 49733 52429 52489
55329 56131 57319 57712 60347 60550 62392 62934 63223 63737 64645
65443 68286 68930 70129 70751 71498 72008 72835 72942 75299 77442
81170 81912 81992 84941 87020 88782 89651 89884 90031 92027 93263
94713 94825 94871 95919 96252 96671 96674 97134 98168.

Sach Burenland!

Original-Noman von Armin Beibo.

(7. Fortsetzung.)

7. Kapitel.

Nur dem Ruthigen gehört das Glück.

„Sie werden noch länger meine Gastfreundschaft in Anspruch nehmen müssen,“ so hatte Mr. Althead Bartlett Johannes van Gapern prophezeit, und den wahren Sinn dieser Worte sollte er auch bald erfahren, die eifrige Gesinnung dieses Engländers sollte sich ihm im grellsten Lichte offenbaren. „Wir werden keine wehrlosen Gefangenen,“ hatte er ihm auch gesagt, „aber wir lassen sie langsam zu Grunde gehen, wenn sie sich nicht zum Verräter an ihrem Lande hergeben,“ hätte er noch hinzusetzen müssen. Wohl wurde der verwundete Bure ins Haus zurückgebracht, diesmal aber nicht in jenes prächtig ausgestattete Zimmer, sondern in einen unterirdischen Raum, in dem allerlei Gerümpel umherlag, der also als Ablagerungsplatz diente. Man hielt es nicht einmal für notwendig, ihm einiges Stroh als Lagerstatt zuzuwenden, sondern warf die Thüre hinter ihm zu und verammelte sie von außen. Nun konnte Johannes van Gapern abermals nachdenken, wie wechselvoll das Schicksal für den einzelnen Menschen zuweilen ist; nur kurze Zeit vorher, da hatte er hier in demselben Hause neben einem herrlichen Weibe auf schwelenden Polstern gelegen, während er jetzt zerföhren, verwundet auf kaltem feuchtem Boden liegen mußte, denn er konnte sich nicht aufrichten erhalten. Die Beinleider waren mit Blut getränkt und stekten am Fleische und schon fühlte er es auch, wie sein Körper vom Fieber geschüttelt wurde. Es war sein erstes Gefängnis eigentlich noch besser gewesen, da hatte man ihm wenigstens einiges Stroh hingeworfen und ein kleines Fenster hatte einiges Licht hereingelassen, hier aber herrschte vollständige Finsternis. Und doch fühlte er sich beruhigt — sein Gewissen war rein — hätte er zum Verräter an der heiligen Sache der Buren werden sollen, nur um sich die Freiheit zu sichern.

Lieber wollte Johannes van Gapern hier elendiglich umkommen, als zeitweilig mit dem Brandmal eines Verräthers behaftet zu sein. Mit einem Hoch auf sein liebes Heimatland wäre er in diesem Augenblick freudig in den Tod gegangen und er gelobte sich, standhaft zu bleiben und wenn die nur für Cultur und Gerechtigkeit streitenden englischen Soldaten noch so barbarische Mittel anwenden würden, um ihm irgend eine für seine Landsleute verhängnisvolle Mittheilung zu entreißen.

Eine Weile blieb er auf dem Plage liegen, auf welchen er von den Soldaten gelegt worden; als ihm aber diese Lage immer unbehaglicher, der Schmerz immer heftiger wurde, da froh er auf den Boden hin bis er eine Ritze fand, auf welche er sich niederließ, um wenigstens nicht auf dem kalten feuchten Boden liegen zu müssen und wartete nun ruhig auf die Dinge, die da kommen würden.

Ob es Tag oder Nacht, ob ein ganzer oder ein halber Tag verflohen war, seit jener Stunde, da die Versuchung an ihn herangetreten war und er das salbige Spiel aufgedeckt hatte, er wußte es nicht. Ein brennender Durst und Hunger quälte ihn und der Schmerz seines Weines war bis zur Unerträglichkeit gesteigert — wollte man ihn wirklich elendiglich hier umkommen lassen, nur weil er nicht den Verräter spielen wollte?

Er preßte den Kopf in beide Hände — nur eines wünschte er sich noch in dem Zustand der höchsten Qual, diesem heuchlerischen Althead Bartlett von Angesicht zu Angesicht gegenüberzu stehen — mit den Fäusten würde er ihn zu Boden schlagen — doch was half es, der war sicher, von ihm nicht erreicht zu werden und triumphirte über ihn. Johannes stöhnte vor Schmerz und Wuth — nein, das ertrug er nicht länger, lieber wollte er mit dem Kopfe gegen die Wand rennen und daran zerföhren.

Ein heftiger Stoß wedte ihn aus seinem dumpfen Hinbrüten auf — er erschraf aber nicht, denn er war schon so gleichgültig, so unempfindlich gegen Alles um ihn her, als sei er für diese Welt abgestorben. Auf diesen Stoß folgte ein Krachen und Scharren und dann war es, als wenn eine rostige Thüre sich in ihren Angeln bewege.

„Mr. van Gapern!“ ertönte eine silberhelle Stimme durch den Raum, bei deren Klang der junge Mann doch zusammensuhr — es war diejenige des Weibes, welche ihm Althead Bartlett als keine Richtige Victoria vorgestellt hatte.

Die so unerhoffte Nähe dieses Weibes, welches mit den heiligsten Gefühlen in eines Menschen Brust ein so frevelhaftes Spiel getrieben hatte, erfüllte ihn mit Zorn.

Noch konnte er nicht sehen, wo sie stand, denn es herrschte Finsternis, da nicht einmal durch die Thüre, durch welche sie vermuthlich eingetreten war, irgend ein Lichtstrahl fiel, aber ungeachtet keines verletzten Beines erhob er sich von seinem Sitze und streckte die Hand in der Richtung aus, woher er den Ruf vernommen hatte.

„Keinen Schritt näher!“ rief er mit donnernder Stimme. „Oh, um des Himmels Willen, schreien Sie nicht so, Mr. van Gapern, es könnte sonst mein und Ihr Verderben zugleich sein!“ mahnte Victoria, die näher kam und gleichzeitig flammte der Schein einer kleinen Laterne auf.

Nun erst konnte Johannes van Gapern sehen, wo er sich eigentlich befand und er schauderte unwillkürlich, als er die feuchten Wände sah, die jetzt bei dem Scheine der Laterne wie mit Thautropfen überzogen sich anschauten. Nur wenige Schritte von ihm entfernt stand Victoria, in einem weiten Mantel gehüllt, unter welchem sie vermuthlich die Laterne verborgen gehalten hatte.

„Noch einmal, lassen Sie mich allein in meinem Elend“, sagte der junge Mann, dessen Zorn bei dem Anblick der lieblichen Erscheinung schon etwas verwaucht war. War es denn möglich, daß dieses so unschuldig darschauende Wesen in ihrem Herzen solche schwarze Gedanken verbergen konnte?

„Ich verstehe Sie, ich begreife den Zorn, der sie bei meinem Anblick erfasst“, erwiderte sie. „Aber ehe Sie mich verdammen, ehe Sie mich verachten und sich von meiner Gegenwart befreit wissen wollen, da hören Sie mich erst an, ich bitte, ich flehe darum.“

Er schüttelte energisch mit dem Kopfe — er wollte nichts mehr von ihr hören, was konnte sie ihm auch zu sagen haben, was er nicht schon wußte? War sie vielleicht nur von Mr. Althead Bartlett gesandt worden, weil dieser glaubte, er sei jetzt müde und würde sich durch das Zugeständnis auf Verbesserung seiner Lage gefügiger zeigen und die gewünschten Mittheilungen machen? Da sollte er sich doch gründlich geirrt haben und diesem verführerischen Weibe wollte er einen Beweis von Männer-treue geben.

Victoria mochte wohl so ungefähr keine Gedanken errathen; sie stellte die Laterne auf eine Ritze und entledigte sich ihres Mantels, den sie auch auf den Sitz ausbreitete den Johannes van Gapern bisher inne gehabt hatte.

„Nur einige Minuten will und kann ich verweilen, weil meine Abwesenheit sonst Verdacht erwecken könnte“, sagte sie im Flüsterton. „Aber Sie müssen mich anhören, weil ich gekommen bin, um Sie zu befreien!“

„Hat Sie ihr Onkel hierhergeschickt und weiß er von Ihrem Vorhaben?“ fragte Johannes van Gapern in zweifelndem Tone.

„Mr. Althead Bartlett, meinen Sie, er ist so wenig mein Onkel wie der Frige, nein, er weiß nichts darum und würde der Letzte sein, der mein Vorhaben billigte.“

Jetzt erlauchte Johannes van Gapern wirklich, die ganze Geschichte wurde ihm immer räthselhafter.

„Welche Komödie hatte man denn da gespielt?“ fragte er verächtlich. „Glaubt man denn, ich würde um dreißig Silberlinge meine Brüder verrathen, wie Judas unseren Herrn?“

„Sagen Sie lieber Schändlichkeit und ich kann mich trotzdem nicht verlegt fühlen, denn ich hatte meine Hand dazu gereicht, aber ich werde es wieder gut zu machen suchen nach Möglichkeit, wenn nun auch der schwarze Fleck, der in Ihrem Auge auf mir haftet, nicht ganz zu vermissen sein wird.“

Der Gefangene schweig; sein Auge nur ruhte forschend auf ihr, als wollte er mit seinem Blick bis auf den Grund ihrer Seele dringen. Sollte er sich doch nicht ganz in ihr getäuscht haben — sie selbst vielleicht nur ein Opfer der Täuschung gewesen sein. Er wünschte dies, denn er war schon nahe daran, das ganze weibliche Geschlecht um der einen willen zu verachten.

„Ich kann wirklich nicht lange verweilen, Mr. Gapern,“ fuhr Victoria fort. „Ich sehe, Sie können sich kaum noch aufrecht erhalten, denn wie ich erfahren habe, sind Sie verwundet. Bitte setzen Sie sich, was ich zu beichten habe, wird in kurzen Worten geschehen. Wie ich schon sagte, bin ich mit Althead Bartlett nicht verwandt; mein Vater steht in englischen Diensten und ist schon seit Jahren hier in der Stadt wohnhaft. Gestern nun kam Mr. Bartlett, er mit General White gut befreundet ist und auch bei ihm wohnt, Sie müssen wissen, das Haus, wo Sie sich jetzt befinden, ist das Hauptquartier General Whites, seit er hier eingeschlossen ist und hatte zuerst eine lange Unterredung mit meinem Vater. Ich wurde darauf ebenfalls herangerufen und nun erhielt ich eine genaue Instruktion, wie ich mich Ihnen nähern und durch mein hübsches Lächeln Sie soweit behörden sollte, um das zu erfahren, was General White zu wissen wünschte. Daß es Mr. Bartlett nicht gelingen würde, davon war man schon überzeugt, darum wurde ich als Versuchung ausgetrieben und mir streng anbefohlen, meine Sache gut durchzuführen, da es meinem Vater sonst die Stelle kosten würde. Zu der Annahme, England damit einen Dienst zu erweisen und mit Rücksicht auf meinen Vater gab ich mich dazu her, denn was weiß ich von diesem Kriege. Alles was ich zu Ihnen sagte, war mir von Mr. Bartlett eingegeben und wie gut ich meine Rolle spielte, wissen Sie ja und nur durch einen Zufall wurde alles vereitelt; ich bin froh, daß es soweit gekommen ist, denn wer weiß, ob Sie nicht in die Falle gegangen wären. General White und Mr. Bartlett sind während über das Mißlingen ihres Planes und haben geschworen, es mit allen Mitteln zu versuchen, sie zum Verrath zu bewegen. Schon vom ersten Augenblick an, als ich Sie sah, da fühlte ich mich zu Ihnen hingezogen und als ich später mit eigenen Augen sehen mußte, wie man mit Ihnen verfuhr, da blutete mir das Herz. Als mir nun gar mitgeteilt wurde, ich müßte nach ein oder zwei Tagen noch einmal den Versuch machen, wenn Sie erst durch Hunger müde geworden sein würden, da empörte sich mein Innerstes, da reiste in mir sofort der Entschluß, Sie zu retten und ich hoffe damit kein schlechtes Werk zu vollbringen.“

Johannes van Gapern hatte sich zuletzt bei der Erzählung Victorias nicht mehr aufrecht erhalten können, er war auf den mit dem Mantel bedeckten Gegenstand gesunken und sein Blut pulsrte rascher, je weiter die Erzählerin kam.

„Sie geben mir den Glauben an die Menschheit wieder“, flüsterte er, als sie jetzt einen Augenblick inne hielt.

„Wirklich!“ rief sie freudig erröthet halblaut. „Dann bin ich auch sicher, durch Ihre Befreiung keine unrechte Handlung zu begehen.“

„Aber nun schnell,“ flüsterte Victoria zu Johannes. „Es ist jetzt Nacht, Alles im Hause schläft, ich habe mich heimlich aus dem Zimmer geschlichen, welches mir für einige Zeit hier in dem Hause angewiesen ist. Es war mir nicht leicht, dort jenes Eisen zu verschaffen, mit welchem ich die Thüre aufgebrochen. Wenn man bemerkt, daß das Nest leer ist, müssen Sie glauben, Sie hätten das Eisen hier gefunden und damit Ihre Flucht bewerkstelligt — kein Mensch wird den Zusammenhang ahnen, da auf mich nicht der geringste Verdacht fällt. Hier diesen Mantel habe ich aber ebenfalls heimlich entwendet, wenn Sie denselben überwerfen, wird man Sie in der Dunkelheit diese Nacht für einen englischen Offizier halten und Sie werden ungehindert an den Posten vorbeikommen.“

„Wie soll ich Ihnen diese That danken!“ rief Johannes van Gapern freudig aus, indem er gleichzeitig die Hand der Sprecherin ergriff und sie inbrünstig an seine Lippen drückte.

„Ich begehre keinen Dank für das, was ich jetzt an Ihnen

gethan habe, Mr. Gapern. Es soll die Sühne sein für das Unrecht, welches ich zuerst an Ihnen begangen habe. Leben Sie wohl und bewahren Sie mir ein gutes Andenken!“
(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— München, 5. März. Der seit Oktober vor. Jahres verfolgte Raubmörder Matthias Kneißl ist nun endlich heute Vormittag nach heftigem Kampfe mit der Gendarmrie in Geisenhofen (Oberbayern) gefaßt worden. Nachdem die aufgebotene Gendarmrie und Schutzmannschaft (110 Mann) Montag Nachmittag das Haus, in welchem er sich versteckt hielt, vollständig eingeschlossen hatte, wurde Dienstag Morgen gegen 9 Uhr die Beschießung, speziell der Holzverschalung und des Ziegelbaches begonnen. Das Feuer wurde etwa eine Stunde lang unterhalten, im Hause rührte sich jedoch nichts. Es mußte daher einige Minuten vor 10 Uhr zum Sturm geschritten werden. Die Gendarmen drangen in das Haus ein und fanden Kneißl in einem kleinen Zimmer gegen einen Kamin gestützt, von wo er auf die einbringende Gendarmrie feuerte, jedoch nicht traf. Auf Kneißl wurde ebenfalls geschossen. Eine Kugel drang ihm in den Unterleib und verietzte ihn sehr schwer, eine zweite Kugel traf ihn am rechten Oberarm, eine dritte zerföhnete ihm das linke Handgelenk. Polizeiarzt Dr. Falk leistete dem Verwundeten die erste Hilfe. Ein Geistlicher reichte Kneißl noch in Geisenhofen die letzte Delung. Kneißl wurde alldann zur Bahn gefahren, mit der er nach München gebracht wurde. Der berühmte Räuber, der seit nahezu einem halben Jahre fast ganz Oberbayern unsicher machte, stammt aus der Schochenmühle am Steindlbach bei Sälpwoos, die schon früher als Räuberneft verrufen war. Kneißl steht jetzt im 25. Lebensjahr. Bei seinen Raubzügen sind ihm die beiden Gendarmen Wolfgang Scheidler und Brandmeier aus Altomünster, sowie der noch im jugendlichen Alter stehende Sattlerlehrling Seitz zum Opfer gefallen. Den letzten Raub führte Kneißl Anfang Dezember v. J. aus. Er trug bei seinen Raubzügen stets ein dreiläufiges Gewehr bei sich und scheint viele Freunde und Helfershelfer in weitem Umkreise gehabt zu haben, denn es ist nachgewiesen worden, daß er in verschiedenen Bauernhäusern verborgen und befristet worden ist. Trotz der weithin unternommenen Streifzüge der bayerischen Gendarmrie war es bisher noch immer nicht gelungen, den neuen „bayerischen Hiesel“ einzufangen, bis endlich heute die Kunde von seiner Festnahme die Bewohner Oberbayerns von einem drückenden Alp befreite.

— Gelsenkirchen, 7. März. In Schacht III der in der Gemeinde Bismarck gelegenen Zeche „Konsolidation“ ereignete sich heute Nachmittag eine Explosion, schlagen der Wetter, wobei 20 Bergleute verunglückten, davon sind 10 todt, 10 schwer, theils minder schwer verletzt. Es wird gehofft, daß hiermit die Zahl der Verunglückten erschöpft ist. Bis 7 Uhr Abends waren 5 Tode und 8 Schwerverletzte herausgeschafft. Da ein Stapel eingeführt ist, war es vorläufig nicht möglich, an die übrigen heranzufommen.

— Mies (Böhmen), 6. März. In der letzten Nacht stahlen junge Burschen bei einem hiesigen Kaufmann Sprengstoffe und verborgen sie in einem verlassenen Bergstollen. Als die benachrichtigte Gendarmrie den Stollen betrat, erfolgte aus bisher unbekannter Ursache eine Explosion, durch welche ein Wachtmeister und zwei von den Dieben getödtet wurden.

— Trun (Spanien). Bei einer Explosion im hiesigen Zollamt wurden 10 Menschen getödtet und 20, darunter 5 schwer, verwundet. Die Magazine wurden völlig zerstört. Die Katastrophe wurde dadurch hervorgerufen, daß die Zollwächter eine Dynamitfiste öffnen wollten. Die Magazine enthielten 34 Kisten mit über 3100 kg Dynamitpatronen und 7 Kisten mit 630 kg Pulver.

— Freisräbstück in der — Kirche. Ein amerikanischer Geistlicher ist wieder einmal auf eine großartige Idee gefallen: in dem Streit zwischen Schnaps und Religion will er die Feinde mit den eigenen Waffen schlagen. Der Rev. Newell Dwight Hillis, der Pastor der Pilgerkirche von Brooklyn vorwiegend, hat in der Kirche einen prächtigen Friedhof errichtet, und in Zukunft wird nach jedem Gottesdienst eine Auswahl von belegten Butterbroden, hartgekochten Eiern, Würstchen, Schinken und Rindfleisch, Vachsläuten, Salat, Kohl, Schweinefleisch u. Bohnen, Pasteten, Mazed-pickles usw. allen denen verabreicht werden, die, nachdem sie ihre Seelen gepfeift haben, eine leichte körperliche Erfrischung wünschen. Bis jetzt war das Freisräbstück eine dem Wirthshaus eigenthümliche Einrichtung, in denen ein freigelegter Tisch dem Käufer eines Getränks zur Verfügung steht; viele Bars bieten zu einem Getränk ein Seidel oder eine Auster, um das Geschäft zu heben. Der fähige Schritt des Rev. Hillis, ein „heiliges“ Freisräbstück zu gewähren, hat natürlich viel Interesse und Vergnügen erregt. Wenn der Besuch sich vermehrt, will er das Freisräbstück zu einer ständigen Einrichtung machen. Es liegt Grund zu der Annahme vor, daß alle Landstreicher des östlichen Amerika sich sogleich auf Brooklyn concentriren werden und man kann sich auf eine starke Wiederbelebung des Interesses am Kirchgang unter diesen gefaßt machen.

— Der Degen Karls des Großen. In einem französischen Blatte erzählt Paul Gault folgendes Erlebnis, das in allen Punkten auf Wahrheit beruhen soll. Ein junger Abbé, der sich für einen ganz vorzüglichen Redner und Prediger hielt, predigte jüngst zum ersten Male in der Domkirche einer französischen Provinzialstadt und nahm, als er die Kanzel verließ, mit aufrichtigem Behagen die Glückwünsche der Kirchenbesucher entgegen. Nur sein Bischof, ein lebenswürdiger und geistreicher Greis, der sich gleichfalls unter den Anwesenden befand, schweig beharrlich. „Monseigneur“, sagte der Abbé, den dieses Schweigen ärgerte, „könnte ich nicht auch Ihre aufrichtige Meinung über meine Predigt hören?“ — „Sie hat mich an den Degen Karls des Großen erinnert“, erwiderte der Bischof freundlich. Der Abbé war ganz stolz auf dieses „Lob“: „Der Degen Karls des Großen!“ rief er. „Er hat viele Siege davongetragen!“ — „D. es ist nicht das“, erwiderte der Greis; „er war lang und stach.“

— Was ein Hälchen... A.: „Was macht denn Dein Neugeborener?“ — B. (ehemaliger Korpsstudent): „Reichen läßt sich in studentischen Allüren.“ — A.: „Wie das?“ — B.: „Nun, er schläft, trinkt und macht Spektakel.“

— Aus dem Gerichtssaal. Richter: „Sie sind zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt und außerdem zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren!“ — Verbrecher: „Das macht nichts — ich hatt' ohnedies 's nächste Mal nicht gewöhnt!“

— Einer, der für sein Geld etwas haben will. Barbier: „Sakra, sakra, jetzt arbeit' ich schon a Viertelstund' an dem verflügten Zahn!“ — Jörgl: „Ja, daß thät Dir so passen, in zwei Minuten bränstig Kreuzer zu verdienen... noch a halb' Stund' müßtest dir schaff'n!“

das Un-
en Sie

Jahres
heute
Seifen-
ebotene
Nach-
ständig
Ihr die
Abwaches
halten,
einige
die Gen-
einem
auf die
Kneist
Unter-
am
Hand-
die erste
in die
n, mit
Ränder,
auswä-
sch bei
Kneist
und ihm
er aus
e Güte-
führte
Raub-
it viele
haben,
bauern-
weidlich
war es
rischen
seiner
en Alp

in der
reignete
etter,
schwer,
mit die
waren
Stapel
übrigen

Nacht
ngstoffe
die be-
is bis-
he ein

ieftigen
unter 5
Die
wächter
ten 34
en mit

ame-
e Idee
will er
Newell
n Bo-
nd in
belog-
n und
Voh-
berden,
körper-
eine
frei-
steht;
Auster,
Hillis,
nteress
will er
liegt
lichen
man
Kirch-

fran-
allen
er sich
ebigte
sichen
t auf-
gegen.
s, der
rrlich.
rgerte,
meine
s des
Abbe-
s des
lang

Dein
en abt
Run,

zu 2
der
schste

will
an
assen,
habt

— Untersuchung des Halses bei Verdacht der Diphtheritis. Durch große Aufmerksamkeit ist oft der Gefährlichkeit dieser verheerenden Krankheit vorzubeugen. Man ver-
überhaupt veränderten Wesen des Kindes nie, dem Hals, resp.
der Rachenpartie besondere Beachtung zu schenken. Zu diesem
Zwecke lasse man den Mund recht weit öffnen, die Zunge nicht
etwa vorstrecken, sondern in der natürlichen Lage auf dem Mund-
boden liegen; je ruhiger und ungezwungener es geschieht, um so
besser. Nun drehe man den Kopf des Kindes möglichst so, daß
das volle Licht eindringen kann, bei Lampenlicht muß Jemand
die Flamme direkt neben dem Ohr des Untersuchenden halten.
Sind nun die Kinder sehr ungebärdig, so gehe man nicht eher
weiter, als bis sie sich nach wiederholten Versuchen überzeugt
haben, daß es nicht „wehe thut“. Dann drücke man mit dem
breiten Stiel eines starken Glässchens die Zunge noch mehr auf
den Mundboden, bis man deutlich das Zäpfchen und die um-
liegenden Rachenpartien sehen kann. Im gesunden Zustande sind
sie wie die Mundschleimhaut rosaroth, im entzündeten mehr oder
wenig feurig und nicht selten fettlich geschwollen. Schon letzterer
Umstand kann Veranlassung geben, den Arzt zu rufen; besonders
ist es aber notwendig, wenn grauweißliche oder gelbe Auflagerun-
gen sich zeigen, die das Alarmsignal zur schnellen Herbeiziehung
ärztlicher Hilfe geben. Man verliere keine Zeit mit unnützligen
und oft gar schädlichen Mitteln, nur für den Fall, daß der Arzt
nicht gleich zu haben wäre, wende man indessen laue Umschläge
um den Hals an und lasse Kinder, die zu gurgeln verstehen, mit
einer ziemlich starken Auflösung von übermangansäurem Kali
tätig gurgeln, Kindern, die noch nicht gurgeln können, befreie
man mit dieser Flüssigkeit mittels eines kleinen weichen Pinsels
die gefährlichen Stellen im Halse. Die Ansteckungsfähigkeit der
Diphtheritis ist eine außerordentliche, und können Partikelchen
von der sich ablösenden Auflagerung durch Husten dem Unter-
suchenden ins Gesicht geworfen, bestige, auch lokale, z. B. Augen-
entzündung erzeugen, welche letztere den Verlust des Auges herbei-
führen kann. Dem Untersucher ist Vorsicht bringend zu empfehlen
und wende man bei Besichtigung des verdächtigen Kindes, sobald
sich dasselbe zum Husten anschickt, schleimigt den Kopf zur Seite
und halte den Athem an, auch ist es gut, Carbolwatte auf Mund
und Nasenlöcher zu legen, um sich vor Ansteckung zu schützen,
die gebrauchte Watte wirft man am besten ins Feuer. Kinder
sollte man von klein auf an Halsuntersuchungen gewöhnen, ihnen
auch so bald wie möglich das Gurgeln beizubringen suchen; die
kleine Mühe macht sich in ersten Fällen reichlich bezahlt.

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Eibenstock.
vom 3. bis 9. März 1901.
Aufgeboten: 14) Arno Arthur Herrmann, Fabrikarbeiter in Schönheide,
ehel. S. des weil. Robert Herrmann, Küsters in Zinsdau und Marie Rosa
Sippold hier, Tochter der Minna Louise geb. Sippold, verm. Goh. jetz ver-
ehel. Hofstrod in Carlsfeld. 15) Paul Richard Kiesel, Bäcker hier, ehel. S.
des weil. Karl August Kiesel, Handarbeiters in Reichardtsthal und Alina
Katalie Lued hier, ehel. T. des Karl Heinrich Lued, Hausmanns hier.

Getraut: 8) Gustav Richard Käfer, Zeichner in Plauen mit Emma
Emilie geb. Neuter hier. 9) Karl Paul Flemming, Maschinenführer hier mit
Anna Frieda geb. Unger hier. 10) Ernst Emil Meyer, Holzschleifer hier
mit Auguste Amalie geb. Reutlich hier. 11) Gustav Theodor Siegel, Fa-
brikarbeiter in Ruo mit Hulda Emilie geb. Brückner hier. 12) Paul Richard
Seidel, Vorbruder hier mit Anna Hulda geb. Siemmer hier.
Getauft: 47) Fritz Martin Bley. 48) Paula Helene Sippach.
Begraben: 50) Ludwig, Tochter der Anna Elise Günnel hier. 51)
Rag Wally, ehel. S. des Emil Rag Heidenreich, Formers hier, 1 W. 19 2.
52) August Hermann Renny, Straßenarbeiter hier, ein Wittwer, 66 3. 6
W. 7 2.

Am Sonntage Oculi.
Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Diaconus Rudolph.
Die Beichtrede hält Herr Pfarrer Gebauer. Nachm. 1 Uhr:
Kindergottesdienst für die Mädchen im Alter von 10—14 Jah-
ren. Herr Pfarrer Gebauer. Abends 8—10 Uhr: Jünglings-
verein. Herr Diaconus Rudolph.
Kirchennachrichten aus Schönheide.
Dom. Oculi. (Sonntag, den 10. März 1901).
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Herr Diaconus
Wolf. Nach dem Gottesdienste Beichte und heiliges Abendmahl.
Herr Pfarrer Hartenstein. Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst für
äußere Mission. Herr Pfarrer Hartenstein. Das Wochenamt
führt Herr Pfarrer Hartenstein.
Kirchennachrichten von Hundsühel
Sonntag Oculi, den 10. März 1901.
Vorm. 9 Uhr: Beichte und heiliges Abendmahl. 9 Uhr:
Predigtgottesdienst. Nachm. 1/3 Uhr: Beichte und heil. Abend-
mahl in Reichardtsthal. 3 Uhr: Predigtgottesdienst dabetst.
Abends 8 Uhr: Missionverein.

Chemischer Marktpreise
am 7. März 1901.

Weizen, fremde Sorten	9 Mt. — Pf. bis 9 Mt. 40 Pf. pro 60 Kilo
sächsischer	7 75
niederrheinl. sächsl.	7 40
preussischer	7 00
hiesiger	7 30
fremder	7 65
Braugerste, fremde	8 50
sächsischer	7 75
preussischer	7 50
hiesiger	7 55
Rohweizen	9 50
sächsischer	8 80
preussischer	8 50
hiesiger	8 50
Stroh (Hegelstroh)	3 50
(Maisstroh)	2 80
Rastoffeln	2 50
Butter	2 40

Notierungen der Preis-
schwankungen der Weizen-
sorten in Chemnitz
bet. Münchener 10,000 kg.

Neueste Nachrichten.
(Wolff's telegraphisches Bureau.)
— Bremen, 8. März. „Boedmanns telegraphisches
Bureau“ berichtet aus bester Quelle: Die gestern erfolgte Ver-

nehmung Weiland's hat den unzweifelhaften Eindruck ergeben,
daß Weiland die That unter dem Einfluß seiner geistigen Er-
krankung vollbracht hat. Zunächst scheint erbliche Belastung vor-
handen, da der Vater ein Süßer, eine Schwester kramptant
ist und ein Bruder einen anormalen Brustbau hat. Weiland
will bei Tisch manchmal mit Messer und Gabel nach rechts und
links um sich geworfen haben. Diese Angaben haben sich poli-
zeilich zwar als nicht thatsächlich konstatiren lassen, jedoch erklä-
ren Zeugen, die Weiland näher kennen, ihn für einen geistig be-
schränkten Menschen, der an epileptischen Krämpfen leide. Der
Verhaftete ist vorläufig im hiesigen Gerichtsgefängnis internirt.

— Wien, 8. März. Wie die „Neue Freie Presse“ erfährt,
sind auf Grund eingezogener Erkundigung die Gerüchte von einer
bevorstehenden Reise Kaiser Franz Joseph nach Prag, zur
Eröffnung der neuen Moldau-Brücke, durchaus unwahr.

— London, 7. März. (Unterhaus). Unterstaatssekretär
des Äußeren Cranborne theilt mit, daß eine Depesche des briti-
schen Votschafters in Petersburg, in welcher dieser ihm eine
Unterredung mit dem russischen Minister des Äußeren bezüglich
der Occupation der Mandchurie berichtet, dem Parlament
unverzüglich vorgelegt werden wird. Der Wortlaut der betreffen-
den Depesche sei dem Grafen Lambdorsff unterbreitet und von
diesem Ende Februar genehmigt worden. Der erste Lord des
Schages, Balfour, erklärt auf eine Anfrage Campbell Bannern-
manns, daß mit dem Virengeneral Botha Unterhandlungen
stattgefunden hätten, daß die Regierung aber nicht in der Lage
sei, darüber augenblicklich irgend welche Mittheilung zu machen.

— London, 7. März. Die vom Unterstaatssekretär Cran-
borne im Unterhause erwähnte Depesche des englischen Votschafters
in Petersburg ist dem Unterhause zugegangen. Die Depesche
gibt im wesentlichen die Unterhaltung des Votschafters mit dem
Grafen Lambdorsff des bezüglich der Mandchurie bestehenden
russisch-chinesischen Abkommens wieder. Graf
Lambdorsff hat sich mit der Veröffentlichung der Depesche einver-
standen erklärt, da sie genauer über die Aeußerungen berichtet.
In der Unterredung sagte Graf Lambdorsff, es sei unwahr, daß
Rußland eine Convention abgeschlossen habe, die neue Rechte oder
ein thatsächliches Protektorat über die Mandchurie gewähre.
Was immer auch für ein Abkommen abgeschlossen sei, so habe es
lediglich die Natur eines modus vivendi zwischen den militä-
rischen Behörden, den lokalen und den chinesischen Civilbehörden.
Der Kaiser von Rußland habe nicht die Absicht, irgendwie von
der öffentlichen Zustimmung abzugeben, daß die Mandchurie China
zurückgegeben werden solle, sobald die Umstände es gestatten. Ruß-
land sei in der Mandchurie in derselben Lage, wie die Verbünde-
ten in Peking, bezüglich der Schwierigkeit der Festsetzung eines
Zeitpunktes für die Räumung.

Ein Transport von ca. 60 Stück sehr starker ostpreussischer
Läufer Schweine,
— anerkannt gute Rasse —
ist eingetroffen und steht bei billigen Preisen in unseren
Stallungen zum Verkauf.
Gebr. Möckel.
Telephon-Amt Stützengrün Nr. 3. **Reichenkirchen (a. Vbf.).**

Metall-, Pfosten- u. Eichenholzfärge,
sowie **Kinderfärge** in allen
Preislagen hält stets am Lager
Adolf Kunz,
Eibenstock.

**In Vorbereitung: Die Boxer
in China.**
Würzburger Gemüse!
Blumenkohl, Rosenkohl,
Salat, Schnittlauch, Wirsing,
Kieler Sprossen und Böklinge,
Holländer Korb- Böklinge. —
Einen großen Posten feine Schweizer
Tafel-Äpfel und Blut-Äpfel-
samen empfiehlt
Alina Günzel, Grünwaarenhdlg.
Laden mit Wohnung,
Carlsbader Straße 6, ist p. 1. April
er. anderweit zu vermieten.
F. M. Helbig.

Confirmandenhandschuhe!
sowie alle anderen Sorten Glace-, Wild-
und Waschlederhandschuhe, Reit- und
Fahrradhandschuhe in größter Auswahl
in den neuesten, modernen Farben und Aus-
stattungen, empfiehlt bei billigster Preisstel-
lung und bittet um gütige Unterstützung
Dochachtend
August Edelmann, Handschuhfabrikant,
Eibenstock, Brühl 12.
Zugleich taubere Handschuhwäscherei u. Färberei b. Ob.
5 Hühner und 1 Hahn
(schwarze La Flech) sind zu ver-
kaufen
Winklerstraße 28.

Schützenhaus.
Morgen Sonntag, Nachm. 3 Uhr:
Rekrutenversammlung.
Mehrere Rekruten.
Direct an Private
versende gegen Nachnahme
6 m ca. 90 cm angebleicht Kessel,
à 34 Pf.
6 „ 83 „ „ Coeper-Bar-
hent, à 44 Pf.
6 „ 92 „ Kenforce, à 40 Pf.
4 „ 160 „ Bettluchstoffe, à 74 Pf.
22 m zusammen für 10 W. 02 Pf.
Gustav Rothschild,
Webwaaren-Niederlage.
Mittweida i. S.
Portofreier Probenserv. v. Fulets,
Bettlamatten, Bettzungen, Barhentzen,
Handtüchern, Schürzenstoffen.

Neuheit! Köhler's Gloitt-Möbel Neuheit!
die besten, schönsten und billigsten Möbel der Gegenwart, für **bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen.**
sind unerreicht und enorm billig.
Unten aufgezeichnete Wohnungs-Einrichtung ist durchgehend in Jugendstil gehalten und ist der Gesamtpreis nur
Mark 2229. — Diese Zimmer sind fertig am Lager ausgestellt; Zeichnungen von diesen Original-Möbeln
werden nicht abgegeben.

Speise- und Wohnzimmer in Eichenholz mit Gloittfüllungen.	Schlafzimmer in Eiche mit Gloittfüllungen.	Salon in hell Nussbaum mit Gloittfüllungen.
1 grosser Büffet, 140x63 cm M. 165	2 Bettstellen, rund 200x100 cm à M. 65 M. 130	1 Salonschrank M. 165
1 Auszugstisch, 190x90 cm 66	2 Nachtschrank mit Marmor- platte 110x63 cm 60	1 Trumeau 150
1 Spiegel mit Facettglas 100	1 Waschtisch m. Marmor- platte 110x63 cm 145	1 Causeuse 275
1 Schränkchen 72	1 Spiegelauflage 145	2 Fauteuilles (in Gobelinstoff m. Plüsch) 64
6 Stück Stühle à 12 M. 74	1 Wäscheschrank mit Kasten, 114 cm breit 120	4 Rohrühle à M. 16. 65
1 Servirtisch 24	1 Toilet-Kommode 145	1 Sophatisch 65
1 Ottomane m. Taschen 126	2 Matratzen mit Rosshaaren 80	M. 719
M. 533	2 Stühle à M. 12 24	Küche: Eiche, grün gemalt.
Vorsaal: Eiche, grün gemalt.		1 Küchenschrank mit Butten- scheiben M. 75
1 V. r. saal - Garderobe mit Haken M. 40		1 Küchentisch 20
1 doppelter Kleiderschrank 84		1 Küchenschrank 10
M. 124		1 Regal 12
		2 Stühle à M. 6. 12
		M. 129

**Köhler's Original-Gloitt-Möbel sind nur einzig und allein zu haben in der
Möbelfabrik mit Dampfbetrieb von Julius Köhler Nachfgr.
Chemnitz,
äußere Klosterstrasse 12 und 14.
Lager von weit über 100 Musterzimmern in jeder Stylart**

Zur sicheren Erkennung
aller ernstlichen inneren
Erkrankungen werden Unter-
suchungen des
„Urin“
ohne irgend welche Angaben
zu bedürfen, gewissenhaft als
alleinige Spezialität ausge-
führt von **R. Otto Lind-
ner, Apoth., Dresden-R.,**
Chem. Laboratorium. Send-
ungen des Wassers, eine
kleine Flasche in kleinem
Kästchen auf verpackt, als
Doppelbrief erbeten.

Ein kräftiger Knabe, welcher Lust
hat
Schlosser
zu werden, kann zu Ostern Auf-
nahme finden bei
C. E. Porst.

Einen nüchternen, zuverlässigen
Kutscher
sucht **Hôtel Hendel,**
Schönheiderhammer.

Dr. Richters electromotorische
Zahnalsbänder,
um Kindern das Zähnen zu
erleichtern. Das langjährige gute
Renommé der Fabrik u. der immer
sich vergrößernde Absatz derselben
bürgen für die Güte dieser Artikel,
welche ächt zu kaufen sind bei
E. Hannebohn.

Thüring. Anilinfärberei u. chem. Wäscherei Königsee.
Etablissement erst. Ranges. — **Hoflieferanten.** — Anrech. vorzügl. Leistungen
(b. höchsten Ansprüchen genügt.) **Prompte Lieferung. Mäßige Preise.**
Neue reichhaltige Auswahl hochmoderner Farben.
Annahmestelle und Muster bei:
C. G. Seidel.

Eine 2fache Stidmaschine
(Bankkreis) ist veränderungshalber
billig zu verkaufen bei
Otto Trommer
in **Rebentisch** am Berg.

Per sofort oder 1. April wird von
einem Fräulein unmöblirte
Stube mit Kammer
zu mieten gesucht. Gefl. Offerten
unter **S. S.** an die Exped. ds. Bl.

Zwei mittlere Logis
zu mieten gesucht; möglichst gleich
oder 1. April. Offerten unter **A.**
B. 50 an die Exped. ds. Bl.

Ein Mädchen,
welches im **Schneidern** geübt ist,
wird für dauernde Beschäftigung ge-
sucht
Eibenstock, Brühl 10.
— Von dem bekannten Kur - Institut
Spirro-Spero (Paul Weidhaas), das mit seinen
Erfolgen bei Behandlung von den verschieden-
sten Nerven- und Augenleiden seit 1881
wiederholt das öffentliche Interesse erregt hat,
liegt der heutigen Nummer ein Prospect bei,
den wir der Beachtung unserer Leser empfehlen.

Veränderungshalber verkaufe sofort
eine sehr gutgehende 3 fach „
Stidmaschine. Alban Günnel.
Muerbach i. B.

**Für Husten u. Catarrh-
leidende**
Kaiser's
Brust-Caramellen
die sichergestellt
Wirkung **2650** notariell begl.
ist durch Zeugnisse
anerkannt.
Einzig dastehender Beweis für
sichere Hilfe bei **Husten, Sei-
terkeit, Catarrh und Ver-
schleimung.** Packet 25 Pfg.
bei: **H. Lohmann, Eibenstock.**
Max Steinbach.

Maculatur-Papier
ist vorrätzig bei **E. Sauneloh.**

Nächsten Montag, von Vormittag 9 Uhr an Gerichtstag in Schönheide.

Reichhaltiges Lager

Carl Wimmer, Herrenmode-Geschäft,

in- u. ausländischer Stoffe.

Singang sämtlicher Neuheiten für Frühjahr und Sommer

ergebenst anzuzeigen und empfiehlt sich zur Anfertigung gut sitzender Herren- und Knaben-Garderobe.

Basthof „zum Ring“, Sofa.

Sonnabend, d. 9. und Sonntag, d. 10. März:

Große brillante

Zauber-Künstlervorstellungen

des berühmten Zauber Künstlers **E. Böning** aus Dresden, verbunden mit den neuesten amerikanischen Geistererscheinungen ohne Spiegel und Lichtreflex. Einziger Besitzer: Ernst Böning aus Dresden. Das Neueste in Bauchreden und Sagen. Großer Lacherfolg! **Entrée 30 Pf., reservierter Platz 40 Pf., Kinder die Hälfte. Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.** Es ladet ergebenst ein

Gustav Trommer.

Oberhemden.



C. G. Seidel, Eibenstock.

Gesangverein „Orpheus“.

Sonntag, den 10. März 1901:

CONCERT

im Saale des „Feldschlößchen“.

Anfang 8 Uhr. Eintritt an der Kasse 50 Pfg.

Billets im Vorverkauf à 40 Pfg. bei Herren Rich. Uhlemann, Robert Flemmig und im Feldschlößchen. Programm an der Kasse.

Nach dem Concert BALL.

Um zahlreichen Besuch bitten **Emil Scheller. Der Vorstand. Otto Jugelt.**

Leipziger Bank, Leipzig

gegründet 1838.

Aktienkapital 48,000,000 Mark. Reserven 15,000,000 Mark.

Filialen in Dresden, Chemnitz und Plauen i. V. Wechselstuben u. Depositenkassen, Aue i. Erzgeb. u. Markneukirchen i. S.

Commandite in Poessneck (Otto Wagner & Co.)

Conto-Corrent- u. Checkverkehr. Aufbewahrung geschloss. Depots. Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren unter Uebernahme der Auslosungs-Controle.

An- und Verkauf, sowie Beleihung von Werthpapieren. Discontirung und Einzug von Wechseln. Wechsel-Domizil-Stelle. Einlösung aller fälligen Dividendenscheine und Coupons.

Versicherung gegen Coursverlust bei Auslosungen. Ausstellung von Creditbriefen auf das In- und Ausland.

Verzinsung von Baar-Einlagen

bis auf Weiteres $\frac{3}{4}\%$ bei täglicher Verfügung.
mit $\frac{3}{4}\%$ monatlicher Kündigung.
 $\frac{1}{4}\%$ „ vierteljährlicher Kündigung.

Abwicklung überhaupt aller bankgeschäftl. Transaktionen unter billigster Bedienung u. Ertheilung jed. wünschenswerthen Auskunft.

Vermiethung feuer- u. diebssicherer Schrankfächer (Stahlpanzer) unter Mitverschluss der Miether stehend.

Wechselstube und Depositenkasse der Leipziger Bank,

Aue i. Erzgeb.

Bahnhofstr. 2, I. (Ecke Markt u. Bahnhofstrasse.)

Julius Einhorn,

Chemnitz, Langestr. 30.

Gegründet 1869.

Solidestes und grösstes Spezialgeschäft für

Damen-Kleiderstoffe u. Confection.

Nur beste Waaren zu wirklich billigen Preisen.

Muster franco!

Keinen Bruch mehr!

2000 Mark Belohnung

demjenigen, der beim Gebrauch meines

Bruchbandes ohne Feder

nicht von seinem Bruchleiden voll-

kändig geheilt wird. Man hüte

sich vor minderwerthigen Nachahm-

ungen. Auf Anfrage Broschüre gratis

und franco durch das

Pharmaceutische Bureau,

Falkenburg (L.) Holand Nr. 250.

Da Ausland — Doppelporto.

Für Deutschland: **Ernst Muff,**

Drogerie, Osnabrück.

Oesterreichische Krone 85,10 Bg.

Pferd- und Inventar-Versteigerung im Gasthose „Deutsches Haus“ NeustädteL.

Ökonomieaufgabe halber versteigere ich auf-

tragsgemäß

Dienstag, d. 12. März cr.,

von Vorm. 10 Uhr an

im genannten Gasthose: 1 Pferd, braun, Wallach,

7jährig, (Ungar, lammfromm.) 1 Halbschafse, 1 Jagdwagen, 1 Za-

ufeischlitten, verschiedene große u. kleine Wirtschaftswagen mit

Truhe und Leitern, Gesdirrzeuge, verschiedene landwirthschaftliche

und Ackergeräthe, Hafer, Korn u. Versch. m. gegen sofortige Baar-

zahlung um das Meistgebot.

Strubelt, verpfl. Auktionator.

Für die uns anlässlich unserer

Silber-Hochzeit

dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen hierdurch

den herzlichsten Dank

Adolph Baumgarten u. Frau.

Carlsfeld, den 2. März 1901.

Schützenhaus.

Unser diesjähriger Männerball

findet morgen Sonntag, den 10. März, von Abends 8 Uhr an statt,

wozu ganz ergebenst einladet

Das Comité.

Bürger-Sterbeverein Eibenstock.

Die Einzahlung monatlicher Steuern findet von jetzt

ab im Restaurant des Herrn **Richard Unger, Albert-**

platz statt.

Hermann Auerswald,

d. J. Vorsteher.

In meinem Hause am Neu-

markt ist das

II. Stockwerk,

bestehend aus 5 heizbaren Zimmern,

Küche und Nebenräumen sofort zu

vermieten.

Eugen Dörffel.

Wäsche zum Plätten

wird angenommen. **Clara Schubert, Binklerstr. 12.**

Hierzu ein Maltrirtes Interdationsblatt.

Restauration zum Dönitzgrund.

Sonnabend, Sonntag und

Montag, d. 9., 10. u. 11. März:

Bockbierfest

sowie Montag:

Doppelschlachtfest.

Von Vorm. 11 Uhr an Well-

fleisch, später frische Wurst. Hierzu ladet freunde-

lichst ein **Ernst Jugelt.**

Zimmeracher.

Morgen Sonntag, d. 10. ds.:

f. Bockbier,

wozu ergebenst einladet

C. F. Ficker.

DAVID'S

MIGNON-

KAKAO

Pr. Pfl. Nr. 1,50, 1,50, 2,00 u. 2,40

ist das einzige Fabrikat der Welt.

FR. DAVID SOHNE, HALLE a. S.

Probirt mit Achtung nächster Niederlage werden kryptisch.

Reifen-Club.

Nächsten Montag:

Spielabend im Vereins-

lokal.

Gesellen-Berein Eibenstock.

Heute Sonnabend, Abend 7/9 Uhr

Haupt-Versammlung

im Schützenhaus. Um zahlreichen

Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Maschinenhüter-Berein.

Morgen Sonntag, den 10. März

1901, Nachmittags 3 Uhr: Einzahl-

ung der monatlichen Steuern.

Der Vorstand.

Thermometerstand.

Minimum. R. Maximum.

6. März + 1,5 Grad + 4,5 Grad.

7. " + 1,5 " + 4,5 "



Elfenbein-Seife

oder **Veilchen-Seifenpulver**

mit der Schutzmarke „Elofant“.

In fast allen Colonialwaarenhand-

lungen zu haben, doch achte man auf

Schutzmarke „Elofant“ u. verlange

die echte Elfenbein-Seife von

Günther & Haussner,

Chemnitz-Kappel.

Heute Sonnabend

treffe ich in Eibenstock auf dem

Marktplatz wiederum mit einer

großen Sendung

zuckerreicher Apfelsinen

ein und verkaufe 5 Stück 20 Pf.

Auch empfehle große süße türkische

Pflaumen und verkaufe das Pfund

zu 25 Pfennige.

Christian Junk

aus Zwickau.

Ewige Jugend!

Frauen-Schönheit!

erzielt man durch tägliches Waschen mit

Bergmanns Lilienmilchseife

à St. 50 Pf. bei: **H. Lohmann.**

In Vorbereitung: Die Boyer

in China.

vier
des
u. d
blaf
unfe

wird

im G

schut

der d
nächst
gehe
burc

schäft
Zeit
örter
irgent
Regie
der b
Vand
Zölle
numm

demof
jölle
jede f
Die
wissen
Stelle
treibe
dürfte
halb d
für in
rität
lange
neue
erregt
führt

regier
streben
möge,
mit bi
feine
dem je
Verzö
habet

des W
treter
der Fr
Meinu
gethan
der so
landet
schäftl
feiten,
So wo
und so
B
Berat
theiligt
die ber
gesehen
Berth
gestalt
unter
W
auch n
ebenfo
bestehen
sich nic
lichen
W
Tarifs
zu er
haben,
äußern,